



Bilder der Woche einblenden

LEBEN



Foto:VDK / Uwe Zucchi

Letzte Ruhe in fremder Erde

03.06.2022

Viele der in den beiden Weltkriegen gefallenen Soldaten liegen auf den Schlachtfeldern begraben, wo sie im Einsatz waren. Dieses traurige Schicksal teilen auch Hunderte Köllertaler. Nun sollen QR-Codes an die Kriegstoten und ihre Ruhestätte erinnern.

Über 1.700 Köllertaler Soldaten, oft junge Männer, verlieren im Zweiten Weltkrieg auf den Schlachtfeldern ihr Leben. Viele haben gerade erst die Schulbank verlassen, stehen am Anfang ihres beruflichen Lebens, sind frisch verliebt oder haben gerade erst geheiratet. Nicht alle Gefallenen werden in ihrer Heimat bestattet. Viele ruhen in fremder Erde. Doch wo?



Norbert Werth probierte den QR-Code bei seinem Besuch auf dem Riegelsberger Friedhof gleich aus - Foto: Monika Jungfleisch

Eine quälende Frage für die Angehörigen, auch fast 80 Jahre nach Kriegsende! Noch immer fragen sich Kinder und Enkelkinder der gefallenen Soldaten, wo die sterblichen Überreste ihres Vaters oder ihres Opas ruhen. Viele besitzen nur noch verblasste Schwarz-Weiß-Bilder, auf denen sie einen jungen Mann neben ihrer Mutter oder ihrer Oma sehen, und fragen sich: Wo ist er gestorben? Und was hätte er noch erleben wollen, wenn er nicht in den Krieg hätte ziehen müssen oder sich gar aus tiefer Überzeugung freiwillig gemeldet hatte?

Drei Saar-Kommunen sind Vorreiter

Antworten soll nun eine Grablagenliste geben, die der Landesverband Saar des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) für die drei Köllertalkommunen erarbeitet hat. Möglich wird dies über QR-Codes, mit deren Hilfe Interessierte die Namen der Gefallenen, ihren Geburtsort, ihr Todesdatum und den Namen der Ruhestätte herausfinden können.

Riegelsberg, Heusweiler und Püttlingen sind damit Vorreiter für das Projekt, in dem in allen saarländischen Kommunen an Namenstafeln oder Mahnmalen auf Friedhöfen oder in Kirchen QR-Codes angebracht werden sollen, mit dem man auf die Grablagenlisten gelangt.

„Aus dieser tabellarischen Übersicht, die pro Kommune alphabetisch nach Ortsteilen sortiert ist, kann man herauslesen, wo auf der ganzen Welt die Kriegstoten aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg ihre letzte Ruhestätte gefunden haben“, erklärt VDK-Landeschef Werner Hillen. „Für die Vermissten haben wir alternativ den Ort angegeben, wo diese nach unserer Kenntnis gefallen sind.“

Die Erinnerung an die gefallenen deutschen Soldaten soll dabei keineswegs zu einer Verklärung der Geschichte führen. „Wir wissen, dass durch den Nationalsozialismus mit seinem Rassenwahn unfassbare Verbrechen während des Zweiten Weltkriegs begangen wurden“, stellt Werner Hillen klar. „Die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft verdienen jedoch, nicht vergessen zu werden. Der Tod eines jeden Menschen im Krieg ist eine Mahnung zum Frieden. Auch die Toten, die Schuld auf sich geladen haben, besitzen das Anrecht auf ein Grab. Im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge arbeiten wir für Versöhnung und Verständigung und engagieren uns für ein vereintes Europa. Aus diesem Grund haben wir auch bewusst auf Angaben zum militärischen Werdegang oder Truppenteil verzichtet. Das Erinnern und Gedenken ist uns wichtig.“

„Wir wollen motivieren, sich mit Familienhistorie zu beschäftigen“

So ist zum Beispiel mittlerweile von 1.146 Gefallenen aus dem Köllertal bekannt, wo ihre Gebeine ruhen. Sie liegen in fremder Erde, wurden zum Teil im Osten in Riga-Beberbeki, Sewastopol, Tschernjachowsk, Jemantscha, Zagreb, Kaliningrad, Sankt Petersburg, Kiew, Odessa, Rossoschka, Veszprém oder im Westen in Dagneux, Niederbronn-les-Bains, Mont d’Huisnes, oder Berneuil bestattet. Fortlaufende Nachforschungen werden sicherlich weitere Informationen über die Begräbnisstätte der Gefallenen zutage fördern.

Die Zusammenstellung der Ruhestätten macht zweierlei deutlich: Die



Der QR-Code ist mit einer Liste zu den in den Kriegen gefallenen Soldaten aus der Gemeinde Riegelsberg verlinkt - Foto: Monika Jungfleisch

Kriegsherren schicken ihre Untertanen in aller Herren Länder, ohne Rücksicht auf Verluste. Kriege verursachen weltweit unendliches Leid, sie opfern erbarmungslos blühendes Leben auf Schlachtfeldern rund um den ganzen Globus. Auch Köllertaler Soldaten waren weltweit im Einsatz und verloren auf grausame Weise ihr Leben – fern ihrer Lieben und ihrer Heimat. Das Modellprojekt zielt darauf ab, das Schicksal der Kriegstoten in den Heimatorten öffentlich zugänglich und die Dimension insbesondere des Zweiten Weltkrieges menschlich wie auch räumlich deutlich zu

machen. Mit dem Projekt verbunden ist die Hoffnung, dass diese Informationen gerade jüngere Familien ohne direkten persönlichen Bezug zum Zweiten Weltkrieg dazu motivieren, sich mit der Familien- und der Lokalhistorie zu befassen.

Die passenden Standorte für die QR-Codes werden zurzeit in den drei Köllertalkommunen gesucht. In der Gemeinde Riegelsberg wurde der Gemeinderat bereits fündig. Am Eingang zur Kriegsgräberstätte am Waldfriedhof steht nun eine Stelle mit dem QR-Code. Eingesehen werden können diese Listen bereits jetzt auf der Homepage des Volksbundes, Landesverband Saar, im Köllertaler Jahrbuch 2021/22 und hier im FORUM. Weitere Kommunen sollen dem Beispiel der drei im Köllertal gelegenen Kommunen folgen.

Monika Jungfleisch

Info

Seit seiner Gründung im Jahr 1919 erfasst der **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK)** die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland, seit 1954 im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland. Weltweit sucht er nach den Gefallenen. Jährlich werden derzeit immer noch bis zu 25.000 Kriegstote geborgen, von denen rund ein Drittel noch identifiziert wird.

Bis heute sind rund 2,8 Millionen deutsche Kriegstote aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg in 832 Kriegsgräberstätten in 46 Ländern bestattet. Neben der Pflege dieser Kriegsgräberstätten befinden sich auch die Denkmäler und Friedhöfe des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 und der Deutsch-Dänischen Kriege von 1848/51 und 1864 unter der Obhut des Volksbundes. Auch auf Kriegsgefangenenfriedhöfen engagiert sich der Volksbund, er schafft damit den Opfern der Gewaltherrschaft ein würdiges Gedenken.

Darüber hinaus will der Volksbund seine Kriegsgräberstätten als **friedenspädagogische Lernorte** für Jugendliche verstanden wissen, an denen sie unterschiedliche Aspekte der NS-Geschichte selbstständig

erforschen können. Pilotprojekt hierfür ist der „Lernort Lebach“, für den der Volksbund, die ehrenamtliche Arbeitsgruppe „Die Lebacher“, der Historische Verein Lebach und Lebacher Gymnasien gemeinsam die vorhandenen Kreuzgruppen saniert, neue Wege angelegt, die Grabtafeln in ein neues Verlegekonzept eingebettet und die Geschichte des Friedhofs und der Gräberfelder erforscht und pädagogisch aufbereitet haben. So können Besucher anhand von exemplarischen Einzelbiografien der Soldaten, Zivilisten, Bombenopfer und Zwangsarbeiter die Geschichte des Ortes nachvollziehen. Auch hier kommen QR-Codes zum Einsatz.

Leben - Menschen

MEHR AUS DIESEM RESSORT



„Wir sind ein Teil der Natur“

Die promovierte Meeresbiologin Frauk ...

02.09.2022

[\(/node/26498#article\)](/node/26498#article)

„50 Tadel muss man erarbeiten“

Der Brandenburger Klaus Wen ...

02.09.2022

[\(/node/26494#article\)](/node/26494#article)



[AGB](#) | [Abo](#) | [Datenschutz](#) | [Disclaimer](#) | [Widerspruchsrecht](#) |

[Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Mediadaten](#)

© FORUM - Das Wochenmagazin